

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 15 (1864)

Heft: 2

Artikel: Einsiedelns Holzausfuhr

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine erfreuliche Folge unserer Bestrebungen bildet endlich der Beschluß der Genossame Guthal, dahingehend: es sollen für die Nachpflanzung junger Wälder alljährlich 200 Fr. verwendet werden, eine Summe, die im Verhältniß zur Größe der Genossenschaft als eine große bezeichnet werden darf.

Wenn die Regierung diese Bestrebungen mit Vorsicht benutzt, so kann auch in unserm Kanton Sinn und Ordnung in's Forstwesen kommen.

Einsiedeln's Holzausfuhr.

(Aus dem „Einsiedler Anzeiger“.)

Im vergangenen Winter suchte Einsender zu ermitteln, wie viele Trämmel während eines Jahres auf die gesammten Sägen unsers Bezirkes gebracht werden, um daselbst gesägt zu werden, und es ergab sich, daß während dem fraglichen Winter 62/63 auf sämtlichen Sägen, deren 21 sind, nicht weniger als 6585 Fels, 12,745 Täfel und 19,000 Lattenträmmel gebracht wurden, um gesägt zu werden. — Eine große Zahl der schönsten Säghölzer, namentlich aus dem Klosterwald, wurden zum Lande hinausgeführt, ohne vorher gesägt zu sein. Nehmen wir an, dieses letztere Holz ersehe ungefähr dasjenige, das von der obberechneten Sägwaare im hiesigen Bezirke selbst verbraucht wurde, so dürfen wir also berechnen, daß obangegebene Sägbäume oder deren Werth sämtlich zum Lande hinausgeführt wurden. Schätzen wir nun den Fels à 13 Fr., den Täfel à 5 Fr. 50 Rp. und den Lattenträmmel à 2 Fr., so hatten sämtliche Säghölzer einen Werth von 193,702 Fr. Es wurden aber nicht allein Läden und Latten, sondern auch noch eine entsprechende Anzahl Scheiter, Burdenen, Stickel, Ahorn, Eschen u. dgl. ausgeführt. Rechnen wir, daß dieses Holz ungefähr den achten Theil des Werthes der Laden- und Lattenwaare, also 24,214 Fr. gehabt habe, so haben wir als Gesamtwert des aus unserm Lande während einem Jahre ausgeführten Holzes den Betrag von 217,916 Fr.

Es muß freilich bemerkt werden, daß im letzten Winter außergewöhnlich viel Holz auf die Sägen kam, indem wegen des gelinden Winters 1861/62 viel Holz in den Bergen und unzugänglicheren Runsen liegen blieb, wogegen anderseits auch darauf aufmerksam gemacht werden muß, daß während den beiden verflossenen Jahren keine größeren Wälder verkauft und geschlagen wurden, sondern daß das Holz meist von Genossenholzaustheilungen und kleineren Waldstellen von Privaten herrührte. Um jedoch nicht den Vorwurf zu bekommen, als habe man das Maul zu voll

genommen, so wollen wir von der oben erhaltenen Summe einen Viertheil wegthun und es ergibt sich sodann als Werth des in einem Jahre ausgeführten Holzes die Summe von 163,437 Fr. Nach all' den gemachten Beobachtungen glauben wir nun auch behaupten zu dürfen, daß seit einer Reihe von Jahren alljährlich um den gleichen Werth oder wenigstens das gleiche Quantum Holz aus unserm Lande ausgeführt wurde.

Glaubt man nun, Einsender komme, auf obige Rechnung gestützt, auf den Gedanken, die Holzausfuhr verbieten zu wollen, so irrt man; wir sind weit entfernt, durch ein Ausfuhrverbot gerade denjenigen Artikel entwerthen zu wollen, der des Landes werthvollstes Produkt sein sollte, wir wissen auch zu wohl, daß Ausfuhrverbote den billig denkenden Bürger zu Schaden, den Ungehorsamen zu Unfug führen. Nein, ein Ausfuhrverbot wollen wir nicht, aber an der Hand dieser Zahlen möchten wir die Genossen unseres Landes darauf aufmerksam machen, welche bedeutende Erwerbsquelle die Holzausfuhr für unser Land bietet, wie sehr aber auch anderseits die gesamte Bevölkerung das Wegfallen einer jährlichen Einnahme von zirka 160,000 Fr. empfinden müßte. Bei diesem Gedanken kommen wir aber unwillkürlich auf die Frage: Geht es mit der Ausfuhr immer so fort, ohne daß die Wälder übermäßig ausgebeutet werden? Fachmänner haben mit möglichst genauen Berechnungen bewiesen, daß eine solche Ausfuhr beim gegenwärtigen Stande unserer Wälder nicht mehr angeht; wir selbst und namentlich die ältern Genossen wissen aber aus Erfahrung, daß die Ausdehnung der Wälder um ein sehr Bedeutendes abgenommen hat; es weiß auch der Einfältigste auf das „Warum“ zu antworten: Weil zu viel gehauen wurde und hauptsächlich aber darum, weil der junge Nachwuchs nicht gepflegt wurde. Sorgt man jetzt besser? Ja, es werden von der Genossame Dorf-Binzen seit einigen Jahren lobliche Anstrengungen gemacht, indem sie die Schrotte (Schläge) einzäunt und Wald pflanzt; dagegen wirtschaftet man bei den übrigen Genossamen und bei Privaten immer noch in der rücksichtslosesten Weise; verfährt man doch bei Holzaustheilungen und Waldverkäufen, sowie mit dem Waldschlagen und mit den entstehenden Schrotten gerade, als ob Urwälder da wären, die gereutet werden müßten. Würden übrigens die Genossen sämtlicher Korporationen einmal die Theilung von 1849 zu Hand nehmen und nachrechnen, wie sehr sie ihr empfangenes Gut an Wäldern geschrägert haben, so würden sie unsere Behauptung bestätigt finden. Wir haben vielleicht später Anlaß, dergleichen Berechnungen aufzustellen; hier würden sie uns zu weit führen. Diesmal wollten wir nur bei Berech-

nung unserer Holzausfuhr die uns dabei aufgestossenen Gedanken zum Besten geben und fügen nur noch den Neujahrswunsch bei: „Es möchte im nächsten Jahr die Genossame Dorf-Binzen in ihrem Bestreben bezüglich der Pflege junger Wälder fortfahren und die übrigen Genossamen diesem Beispiele folgen; dann ist möglich, daß sich auch unser fernere Wunsch erwahre: es möchte die Holzausfuhr, nach forstlichen Grundsäzen geregelt, für Einsiedeln in alle Zukunft eine Einnahmsquelle bleiben, wie sie es bis jetzt gewesen ist.“

Personal-Nachrichten.

Zum Oberforstmeister des Kantons Zürich wurde Herr Forstmeister Landolt gewählt und demselben gestattet, gleichzeitig die Stelle eines Lehrers der Forstwissenschaft am Polytechnikum zu bekleiden.

Pflanzenverkauf.

Bei Unterzeichnetem können von Ende März an folgende Pflanzen bezogen werden:

Cedern vom Libanon, von ungefähr 3 Zoll Höhe, à 25 Rp. per Stück, 2 Fr. 25 Rp. für 10 Stück oder 20 Fr. per 100 Stück.

Abies Pinsapo, 3—4 Zoll hoch, à 20 Rp. per Stück, 1 Fr. 75 Rp. für 10 Stück und 15 Fr. per 100 Stück.

Virginische Wachholder, von 4 bis 5 Zoll Höhe, per Stück 15 Rp., per 10 Stück 1 Fr. 25 Rp. und per 100 Stück 10 Fr.

Quercus cerris, 5—6 Zoll hoch, per Stück 10 Rp., für 10 Stück 90 Rp.

Quercus pyramidalis, 5—6 Zoll hoch, à 15 Rp. per Stück und 1 Fr. 30 Rp. für 10 Stück.

Rhus cotinus, 1 Fuß hoch, à 10 Rp. per Stück und 90 Rp. für 10 Stück.

Al. Davall, Forstinspektor in Vivils, Kanton Waadt.

Alle Einsendungen sind an El. Landolt, Professor in Zürich, Reflamationen betreffend die Zusendung des Blattes an Drell, Fülli & Comp. daselbst zu adressiren.